

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochste:
N. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 178.

Donnerstag, 3. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostzeustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Landesauschuß sächsischer Feuerwehren hat eine „**Rechnungsordnung für sächsische Pflichtfeuerwehren**“ herausgegeben, deren Anschaffung — 1 Stück 30 Pfg. bei freier Zusendung — und Benutzung den beteiligten Organen hiermit empfohlen wird. Bestellungen sind zu richten an „den Landesauschuß sächsischer Feuerwehren zu Chemnitz“.

Großenhain, am 27. Juli 1905.

1787 C.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Freibank Riesa.

Morgen Freitag, den 4. August d. J., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 40 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 3. August 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Reifner.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 3. August 1905.

— Nichtamtlicher Bericht über die Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Dienstag, den 1. August 1905. Anwesend: Vorsteher Herr Oberamtsrichter Heibner und die Herren Thost, Braune, Fröhliche, Müller, Nitzsche, Romberg, Schnauder, Schneider, Schönherr, Schüge, Starke, Wolf und Jänder, sowie Herr Bürgermeister Dr. Dehne. Entschuldigt fehlten die Herren Fischer, Kretschmar, Nitzlich und Oehmigen.

1. Am 14. und 15. Juni dieses Jahres haben durch den Verbandsreferendar Revisionen der vom Ratshauptkassier verwalteten Kasse sowie der Stadtsteuerkasse stattgefunden. Kollegium erhält und nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der Revisionen.

2. Eine größere Anzahl in den Haushaltsplan eingestellte Beträge von zusammen 20774 M. 35 Pf. sind im Rechnungsjahre 1904 nicht zur Verwendung gekommen und sollen zur Verwendung im Jahre 1905 auf neue (1905er) Rechnung vorgetragen werden. Kollegium erklärt sein Einverständnis mit der Uebertragung dieser Beträge, nachdem Herr Bürgermeister Dr. Dehne hierzu die nötigen Aufklärungen gegeben hatte.

3. Die Rechnung der Stadthauptkasse vom Jahre 1903 betr. Der Herr Vorstehende trägt die gegen diese Rechnung vom Verbandsreferendar gezogenen Erinnerungen, die hierauf von der Kassenerwaltung gegebenen Beantwortungen sowie die hierzu vom Räte gefaßten Beschlüsse vor. Kollegium erklärt von einer weiteren Prüfung der bezeichneten Rechnung aus der Mitte des Kollegiums abzusehen und spricht die Wichtigkeit derselben aus.

4. Es ist im Rathaus von jeher als Uebelstand empfunden worden, daß im Erdgeschoß ein Korridor fehlt und daß daher die hier gelegenen Räume sehr schwer erreichbar sind. Nach Gehör des Bauauschusses hat der Rat beschlossen, im Erdgeschoß einen Korridor anzulegen, weiter aber auch das jetzt in die Polizeiwache eingebaute Archiv zu verlegen und eine städtische Handkammer (ein Raum, in dem vom Ratshauptkassier gepfändete Gegenstände aufbewahrt und versteigert werden) neu zu beschaffen. Hierzu soll der jetzt vom Eichamt benutzte Raum verwendet werden. Diese Bauarbeiten sind mit 1633 M. veranschlagt. Weiter sind die Abortanlagen im Rathaus der Verbesserung dringend bedürftig und hat der Rat auf Vorschlag des Bauauschusses beschlossen, entsprechende bauliche Veränderungen an den Abortanlagen vornehmen zu lassen. Hierzu sind 1660 M. erforderlich. Da aber seit einigen Jahren schon in den Haushaltsplan Mittel zu Vornahme dieser Arbeiten eingestellt sind, ist nur noch ein Betrag von 793 M. für die gesamten baulichen Veränderungen zu verwilligen. Nachdem der Herr Bürgermeister in einem längeren Vortrag auf die Notwendigkeit der Vornahme der Veränderungen hingewiesen und Herr Stadtverordneter Schneider dieselben bekräftigt hat, genehmigt Kollegium die Ausführungen dieser Arbeiten und verwilligt die entstehenden Kosten in der veranschlagten Höhe.

5. Die Ausführung der baulichen Veränderungen im Rathaus bedingen die Verlegung des Eichamtes und ist hierzu das Erdgeschoß des städtischen Hauses, Hauptstraße 4, in Vorschlag gebracht. Die Herrichtung der Räume für das Eichamt erfordern einen Aufwand von 315 M. Derselbe soll mit 155 M. bei Konto 2, L. 2. und mit 160 M. bei Konto 14 der Rechnung für die Stadthauptkasse in Ausgabe veranschlagt werden. Der für die Diensträume des Eichamtes zu entrichtende Mietzins soll vom 1. August ab auf jährlich 300 M. erhöht werden, und macht sich durch die Erhöhung des Mietzinses eine Nachverwilligung von 33 M. 33 Pf. nötig. Auch mit Ausführung dieser Arbeiten erklärt Kollegium sein Einverständnis unter gleichzeitiger Verwilligung der entstehenden Kosten.

6. Der durch die Stadtgemeinde von der Cantorei-Gesellschaft erworbene auf dem Areal des fr. Stadtkrankenhanfes befindliche Schuppen soll, da in demselben eine Akkumulatoren-Batterie sowie ein Gasmotor für das Lichtsystem aufgestellt werden sollen, für diese Zwecke umgebaut werden. Die deshalb vorzunehmenden Maßnahmen werden nach dem vom Stadtbauamt aufgestellten Kostenschlag 215 Mark erfordert. Der Rat hat nach dem Vorschlag des Bauauschusses beschlossen, die Arbeiten ausführen zu lassen und die Kosten hierzu bewilligt. Kollegium erteilt hierzu seine Zustimmung.

7. Für die am Wasserturm vorzunehmenden Renovationsarbeiten werden nach der Ratsvorlage 2848 Mark gefordert. Die Notwendigkeit der Vornahme der Arbeiten ist aus den in den Akten ersichtlichen Niederschriften genügend dargetan. Kollegium genehmigt die Ausführung der Arbeiten und verwilligt die entstehenden Kosten in der veranschlagten Höhe.

8. Der bisher zum Besuche der Bräuderanstalt Moritzburg gehörige Pfleger Alfred Schmidt ist, nachdem derselbe aus dem Verbandsverbande entlassen, als Krankenpfleger für das Stadtkrankenhaus gegen einen Jahresgehalt von 540 Mark angestellt worden. Da für Schmidt in den Haushaltsplan nur 360 Mark als Lohn eingestellt worden, macht sich eine Nachverwilligung von 185 Mark nötig. Diese wird genehmigt.

9. Der Schwager einer hier wohnhaften Witwe hat sich mit einem Gesuch an die städtischen Kollegien gewendet, derselben eine dauernde Unterstützung zu gewähren. Der Rat hat beschlossen, dieser Witwe, soweit nötig, Unterstützungen aus der Armenkasse zu gewähren, sich aber nicht entschließen können, derselben aus anderen städtischen Fonds eine fortlaufende Unterstützung zu bewilligen. Kollegium nimmt von dem Ratsbeschlusse Kenntnis und macht denselben zu dem seinigen.

10. Die Vereine für Feuerbestattung im Königreich Sachsen ersuchen um Beitritt zu der an die hohe Ständeverammlung gerichteten Petition: „Bei der königlichen Staatsregierung dafür eintreten zu wollen, daß die Feuerbestattung im Königreich Sachsen als zulässig anerkannt und die Genehmigung zur Errichtung von Krematorien und Kolumbarien erteilt werde“. Kollegium beschließt, sich der Petition anzuschließen.

11. Dem Ratsbeschlusse vom 20. vor. Mon., betreffend die Gewährung eines Beitrags von 15 Mark dem Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger zu Auzig, erteilt das Kollegium seine Zustimmung.

12. Der an das königliche Ministerium der Finanzen zu Dresden gerichteten von der Stadt Döbeln ausgearbeiteten Petition um Herstellung einer besseren Zugverbindung mit Chemnitz schließt sich das Kollegium ebenfalls an.

13. Die Amtsperiode des stellvertretenden Bezirksvorstehers für den 2. Bezirk, des Herrn Uhrmacher Nibel, läuft am 9. August d. J. ab und machen sich deshalb neue Vorschläge nötig. Es werden als stellvertretende Bezirksvorsteher für den 2. Bezirk die Herren Uhrmacher Nibel, Färbereibesitzer Jäger und Galanteriewarenhändler Degenkolbe in Vorschlag gebracht. — Nach Vorlesen und Mitverlesung des Protokolls erfolgte $\frac{1}{4}$ 9 Uhr Schluß der Sitzung.

— Wegen Entgleisung einer Maschine und vier Güterwagen kurz vor Oberlichtenau, an der Linie Chemnitz-Riesa wurden heute früh beide Weisse gesperrt. Der Personverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallsstelle aufrecht erhalten, es erhielten aber sämtliche Züge bedeutende Verspätungen. Bis mittag wurde die Unfallsstelle wieder frei. Verunglückt ist glücklicherweise dabei niemand.

— Die Einberufung des sächsischen Landtages wird im bevorstehenden Herbst zu einem weit früheren Termine erfolgen, als dies bei den bisherigen Sessionen üblich war. Es ist hierfür lt. „Dresd. Anz.“ der 24. Oktober in Aussicht genommen. Bisher trat der Landtag immer erst im

November zusammen, und es konnten infolgedessen bis zur Weihnachtzeit immer nur verhältnismäßig wenig Arbeiten erledigt werden, weil die Abgeordneten erst einige Zeit zur Durchberatung der ihnen mit der Eröffnung des Landtages zugehenden umfangreichen Vorlagen und Drucksachen brauchen. Um nun in diesem Jahre mit den eigentlichen Beratungen früher beginnen zu können, werden die Mitglieder der Ständekammern auch eher als sonst zusammentreten. Die bevorstehende Session ist übrigens die letzte im alten Ständehause an der Landhausstraße, da bis zur Session 1908/1909 das neue Ständehaus am Schloßplatz fertiggestellt sein wird.

— Die Nachrichten über Pilzvergiftungen mehren sich in erschreckendem Maße. Unkenntnis ist hier die Urheberin von Krankheit und Tod oft ganzer Familien. Meistens, hauptsächlich auf dem Lande und in kleineren Städten, sind es die Kinder, die, während Vater und Mutter in den Fabriken oder auf dem Felde arbeiten, die wohlschmeckenden, nahrhaften und dabei billigen Gerichte sammeln. Unvermögen der Kleinen, oft auch der Erwachsenen, die genießbaren Schwämme von den giftigen zu unterscheiden, ist es, welche die Ahnungslosen ihren und den Tod ihrer Eltern und Geschwister ins Haus tragen lassen. Erheblich gesteigert wird die Vergiftungsgefahr oft noch dadurch, daß den Kindern auch noch das Zuputzen des Pilzgerichtes überlassen wird. Bei zerschnittenen und zugeputzten Pilzen die guten von den giftigen zu unterscheiden, dürfte aber den Eltern, selbst wenn sie gute Pilzkenner sind, sehr schwer sein. Mit der Veruhigung, daß ja die Kinder schon oft Pilze gesammelt und vorgegärtet haben, bisher auch noch nichts passiert ist, wird das Verbot immer wieder genossen, bis da oder dort das Unglück geschehen ist. Das beste und fast das einzige Mittel, sich und die Seinen vor Pilzvergiftung zu schützen, ist das Kennen- und Unterscheidenslernen der Pilzarten durch Studium der kolorierten Tafel ehbarer Pilze von Dr. Raschke, für 90 Pfg. in den meisten Buchhandlungen zu haben, ebenso auf dem Wochenmarkte bei den Pilzfrauen dürften sich Pilzsammler bald die nötige Kenntnis verschaffen. Mit wenig Ausnahmen sind alle Sorten giftig und schädlich, die ein bleichgelbes oder gelbes Aussehen, bläulich überlaufene Bruchfläche, widrigen Geruch und scharfen, brennenden Geschmack haben. Für verdächtig sind die zu halten, welche am Stielgrunde knollig sind, einen hohlen Stiel haben, weich und wässrig sind oder in schwärzliche Sauche zerfließen; trotzdem sind unter diesen auch noch ehbare Sorten. Es lauten zum Beispiel der Kapuziner- oder Hirschenpilz, Ziegenlippe usw. beim Zerschneiden grau oder bläulich an, sind aber genießbar. Es gibt für den echten ehbaren Steinpilz ein charakteristisches Merkmal, das allen Varietäten und Arten gemeinsam ist und bei keinem giftigen, sonst noch so ähnlichen Pilz vorkommt, das aber sonderbarer Weise wenig bekannt ist. Dieses Merkmal ist das weißliche Netz, das den Stiel des Pilzes unterhalb des Ansatzes an den Hut bedeckt. Es besteht aus einer glitterartigen Felschneidung und ist selbst an alten Exemplaren noch deutlich. Der giftige Wetter des Steinpilzes, der ihm ähnlich ist und zu den Vergiftungen Anlaß gibt, hat ein ausrotliches, nicht weißliches Streifen bestehendes Netz am Stiel, wie auch der Stiel weiter unten mit einer rötlichen Haut überzogen ist. Wer sich einmal die Mühe gibt, sich diesen Unterschied bei einem unzweifelhaft echten Steinpilz und bei einem ihm ähnlichen giftigen Pilz anzusehen, wird giftige Pilze nie mehr für echte Steinpilze ansehen. Da die meisten Giftpilze beim Kochen ihre giftigen Substanzen an das Wasser abgeben, so gieße man dieses bei bedenklichen Sorten nach dem Kochen stets weg. Am besten aber ist es, nur solche Pilze zu sammeln, die man ganz sicher als genießbar kennen gelernt hat. (Dr. Ang.)

— Das Kaiserliche Statistische Amt hat im Hinblick auf das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs am 1. März

1906 den Entwurf eines neuen Statistischen Waren-Verzeichnisses zu demselben nebst einem Verzeichnis der Massengüter und einem Verzeichnis der Länder der Herkunft und der Bestimmung festgelegt. Das neue Warenverzeichnis schließt sich der Nummernfolge des Zolltariffs an und enthält einschließlich der Unterabteilungen rund 1900 Nummern gegen 1200 Nummern des bisherigen Warenverzeichnis. Der Entwurf des neuen Warenverzeichnis liegt in der Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Oststr. Allee 27, wochentags von 8 bis 1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht für diejenigen Gewerbetreibenden aus, welche durch diese Körper-schaft vertreten sind. Dort werden auch etwaige Wünsche der Beteiligten zu dem neuen Warenverzeichnis bis zum 20. August 1905 entgegenkommen.

Da bei dem im kommenden Herbst zu erwartenden lebhaften Güterverkehr die Inanspruchnahme der Eisenbahnwagen voraussichtlich sehr stark sein wird, so wird in Rücksicht auf die Beschleunigung des Wagenumschlags den Empfängern und Versendern von Waren dringend empfohlen, möglichst darauf zu achten, daß die Entladung und Beladung der Bahnwagen innerhalb der bestimmungsmäßigen Fristen erfolge. Bei Verzögerungen kann die Bahnverwaltung einmal die Entladung auf Kosten der Empfänger vornehmen und ein Wagenstandgeld erheben und sodann über von Versendern bestellte Wagen anderweit verfügen. Namentlich ist es auch rätlich, mit dem Bezuge von Brennstoffen und Rohzeugnissen möglichst noch in den Sommermonaten zu beginnen.

Zugunsten des Mädchenturnens veröffentlicht der preussische Kultusminister folgenden Erlaß: „Aus den Berichten der Königl. Regierungen über den Stand des Mädchenturnens in den Städten habe ich mit Befriedigung ersehen, wie die gesundheitliche und erzieherische Bedeutung des Turnunterrichts für die weibliche Jugend in immer weiteren Kreisen die gebührende Würdigung findet. Insbesondere habe ich gern auch davon Kenntnis genommen, daß in einer Anzahl von Städten dieser Unterricht nicht nur für die höheren Mädchenschulen, sondern für alle Schül-lerinnen, auch für die der Volksschule, eingerichtet worden ist. Die hierbei gewonnenen günstigen Erfahrungen, die augenfälligen, segensreichen Wirkungen, welche eine sach-gemäß geleitete, der Eigenart des Mädchens angepaßte turnerische Betätigung für die betreffenden Schül-lerinnen gehabt hat, lassen es für angezeigt erscheinen, dem Mädchenturnen tunlichst Verbreitung zu geben. Zu diesem Zwecke ist anzuempfehlen, daß auch in den Volksschulen, und zwar auf der Mittel- und der Oberstufe, in wöchentlich zwei Stunden verbindlich Turnunterricht erteilt wird. Wo es ohne Schwierigkeiten und Zeitverlust möglich ist, kann derselbe statt in zwei ganzen auch in vier halben Stunden gegeben werden. Wünschenswert ist, daß auch auf der Unterstufe Turnspiele und Vorübungen stattfinden. Daneben ist tunlichst auch außerhalb der Schulstunden Anregung und Gelegen-heit zur Teilnahme an Jugendspielen im Freien zu geben. Ich vertraue, daß die Regierungen der Pflege und Förderung dieses Unterrichtsgegenstandes, der zur Erhaltung und Kräftigung der Volksgesundheit beizutragen in hervorragendem Maße geeignet ist, besondere Fürsorge zuwenden werden.“

Bisher wurde, außer bei den Jügen, die mit selbsttätiger Dremse gefahren wurden und bei denen der Zug durch Liehen an einem in jedem Rupee befindlichen Hebel zum Stillstand gebracht werden kann, an der rechten Zugseite entlang, unmittelbar über den Wagenfenstern, eine Leine geführt, an der in Fällen dringender Gefahr zu ziehen war. Diese Leine ist in Wegfall gekommen, und zwar deshalb, weil die Einrichtung, namentlich bei den oft recht langen Jügen, ganz und gar unzuverlässig war. Dagegen erübt vor Abfahrt der Jüge auch ferner regelmäßig ein Lokomo-tivpfeiff (Achtungssignal). Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, diese Maßnahme sei aufgehoben worden, was sich jedoch nicht bestätigt.

Dresden, 2. August. Aus Seis wird dem „Dr. Journ.“ berichtet: Am vergangenen Sonntag vormittag besuchte Se. Majestät der König die Kirche zu Seis, wäh-rend für die protestantischen Mitglieder des Gefolges, wie am Sonntag vorher, im Hotel Salegg Gottesdienst abge-halten wurde. Nach Beendigung der Mittagstafel brachten die Kastlruther Schützenkompanie, sowie eine gutgeschulte Musikkapelle des Ortes in der Tracht des 16. Jahrhundert's Sr. Majestät vor der Terrasse des Hotels ihre Huldigung dar. Nachdem der Schützenhauptmann seine Meldung ab-gegeben hatte, spielte die Kapelle die Sachsenhymne. Der König schritt sodann die Front der Kompanie ab, unterhielt sich mit diesem und jenem der Mannschaft und beschäftigte mit Interesse die mächtige Fahne der Kompanie, deren Ech-tigkeit und Gefährlichkeit in einem Dankschreiben Andreas Hofers vom 13. Juni 1809 beurkundet wird. Die Musikkapelle trug sodann mehrere Stücke, zum Schluß die Österreichische Hymne vor, worauf sich Se. Majestät der König mit Wor-ten des Dankes für die Allerhöchsthm dargebrachte schöne Huldigung von den Schützen verabschiedete. Nachmittags unternahm Se. Majestät mit den Prinzenjöhnen und der Prinzessin Margarethe, begleitet von der Oberhofmeisterin Frau v. d. Gabelenz-Vinsingen, Eggelsen, und den Herren des Gefolges einen Ausflug nach der auf dem Gang des Schiers mitten im Walde hoch oben thronenden Ruine Hauenstein. Eine herrliche Aussicht lohnte die etwas müß-fige Besteigung des alten Schlosses. Nach etwa einstün-digem Aufenthalt kehrten die hohen Herrschaften nach Salegg zurück.

Dresden. Im vormaligen Ministerialgebäude in der Seestraße werden jetzt bekanntlich größere bauliche Veränderungen vorgenommen. Die gesamten Parterre-räume werden zu Geschäftsräumen umgebaut, und zwar in

der Front der Seestraße zwei und nach der künftigen Ring-straße zu zunächst sechs, während später noch zwei weitere Säulen in dieser Front angeschlossen werden sollen. Um die gegen die Straßenfluchtlinie zurücktretende Hausfront jener angu-passen, werden nach der Ringstraße zu Vorhänge in Eisen-konstruktion errichtet, die mit eleganter Dachverkleidung in Höhe der ersten Etage abschließen. Diese letztere bleibt ihrer jetzigen Bestimmung als Repräsentationsraum für die Empfänge und Festlichkeiten des Premierministers erhalten, während in die zweite Etage das Kgl. Landeskonfistorium seine Geschäftsräume verlegt. In der dritten Etage sollen zunächst Wohnungen eingerichtet werden, bis auch diese von einer Staatsbehörde in Anspruch genommen werden dürften. Im nächsten Jahre ist eine Erneuerung und Verschönerung der Außenfronten des Gebäudes vorgesehen, die auch in dieser bevorzugten Stadtlage überaus dringend nötig ist.

Zittau. Auf einer Probefahrt mit dem Auto-mobil schwer verunglückt sind auf dem Wege nach Herrnhut der Montagemeister der hiesigen Phänomen-Fahr-radwerke von G. Müller, Franz Meyer, und der Fahrrad-schlosser Gallant. Beide probierten im Auftrage der Werke ein kurz vorher repariertes Automobil. In der Nähe von Oberfeischdorf wollten die beiden einem schwerhörigen Manne ausweichen, der das Zeichen zum Ausweichen nicht beachtet hatte. Dabei gerieten die Fahrer auf einen Sand-haufen und das Gefährt überstülpte sich, wobei einer der Insassen unter das Automobil geriet, während der andere gegen einen Baum geschleudert wurde. Meyer erlitt außer einigen anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung, Gallant wurde an den Armen und Beinen schwer verletzt. Das Gefährt wurde zertrümmert. Herr Stadtverordneter Baumeister Hennig, der kurz darauf die Unfallstelle mit seinem Automobil passierte, brachte die Schwerverletzten nach einer hiesigen Klinik.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Von Kauf-bolzen ermordet wurde, wie schon gemeldet, in Reichenberg i. B. der Fiedlerorgelfelle Tammler aus Böhm.-Mäh. als er von der Tanzmusik heimkehrte. Acht an der Tat be-teiligte Burschen wurden bereits verhaftet. Der Unglückliche ist von ihnen in einer schrecklichen Weise zugerichtet worden. An der Leiche wurden nicht weniger als acht Stichwunden konstatiert, die Stichwunden rührten von Schlägen mit Jaunlaten her, die vom Jaune einer benachbarten Wirt-nerlei abgebrochen waren, von denen einige noch am Tat-orte gefunden wurden. Der Ermordete war erst seit einigen Tagen bei dem Fiedlermeister Karl Siebeneicher beschäftigt. Die Wendarmerie pflog sofort die umfassendsten Nachforsch-ungen nach den Tätern und es gelang ihr, bis Mittag sechs derselben dingfest zu machen. Es sind sämtlich Tsche-chen. Bei den Verhafteten wurden blutbefleckte Kleider ge-funden, im Besitze des Josef Popriva auch unterm Stroh-sack versteckt der Hut des Ermordeten. Alle Verhafteten geben zu, an der Rauferei, welcher der Tammler zum Opfer fiel, teilgenommen zu haben, leugnen aber, mit Meis-sern gestochen zu haben.

Eibenstock, 1. August. In einem hiesigen Waibe wurde am Montag vormittag in der 10. Stunde ein völlig unbekannter Mann, der in den vierziger Jahren stand und schwarzen Anzug mit braunem Filzhut trug, bewußtlos aufgefunden; auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb er, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, jedenfalls an Gehirnschlag. Soweit sich bis jetzt die etwas dunkle Affäre erklären läßt, ist jedes Verbrechen völlig aus-geschlossen. Das Rätselhafte der Persönlichkeit des Toten wird dadurch erhöht, daß derselbe keinerlei Ausweispapiere bei sich trug.

Sayda, 1. August. In hiesiger Gegend tritt der Hamster in großer Zahl auf, so daß er für die Landwirt-schaft zur Plage wird. — Mit einem Viehtransport aus Ostpreußen haben zwei Viehhändler ein Kalb mitgebracht, das nur 15 Pfund schwer und nicht größer als ein kleiner Hund ist. Das Tierchen ist munter und springt lustig umher.

Falkenstein, 2. August. Das Kapitel „Pilsver-giftung“ nimmt immer größeren Umfang an. Ein hiesiger Arbeiter war nach einer Mahlzeit von so heftigem Unwohl-sein befallen worden, daß er nur Mühe hatte, seine Woh-nung wieder zu erreichen, die er, um an die Arbeit zu gehen, kurz vorher verlassen hatte. Als er nach Hause kam, fand er seine Ehefrau ebenfalls schwer erkrankt vor. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Pilsvergiftung fest. Durch angewandte Gegenmaßnahmen wurde eine Lebensgefahr be-seitigt.

Raschau i. B. Der hiesige Schuhmachermeister Beder nebst drei Kindern im Alter von fünf bis neun Jahren erkrankte in der Nacht zum Dienstag in heftigster Weise und mußte die Familie, die zum Abendbrot eine größere Menge Pils genossen hatte, todtkrank in das Oels-niger Krankenhaus geschafft werden.

Plauen, 2. August. Durch den elektrischen Strom getötet wurde nach einer Meldung der „Neuen Vogil. Zei-tung“ heute im städtischen Elektrizitätswerk der 37-jährige Arbeiter Albin Fugmann. Er arbeitete im Hochspannraum und wurde dort von Kollegen tot aufgefunden. Der Ver-unglückte ist jedenfalls bei seiner Arbeit mit dem sehr hoch-gespannten Strom in Berührung gekommen und augen-blicklich tot gewesen. Außer kleinen Brandwunden weist der Körper keinerlei Verletzungen auf.

Plauen. Im Beisein der Vertreter der Städte-börden, der Innungen und Angehörigen von Handel und Industrie wurde Dienstag vormittag in dem ehemaligen Betriebsgebäude der Vogiländischen Maschinenfabrik die erste vogiländische Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Handwerk, das Kleinergewerbe und die Hausindustrie durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmidt eröffnet. Ob-schon einige Branchen die Ausstellung nicht besichtigt haben, ist sie doch von hervorragender Mannigfaltigkeit. Ausge-

stellt sind unter anderem Wäsch- und Wäberrad-Einrich-tungen, Gas- und Betriebsmotore, Verdichtungs-Verzeng-maschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Blechbearbeitungs-maschinen, Maschinen für Buchdrucker und Buchbinder, Dieselmotore, Motore für Gas, Benzin, Spiritus, landwirt-schaftliche Maschinen, Bäderel-, Fleischerel- und andere Ma-schinen. Die Ausstellung dauert bis 15. Oktober.

Leipzig, 2. August. Eine große Anzahl Einbruch-diebstähle wurde, wie schon gemeldet, hier in den letzten Wochen ausgeführt, wobei die Diebe ihr Augenmerk haupt-sächlich auf solche Wohnungen richteten, deren Bewohner sich auf Reisen befanden. So wurden auch die letzten zwei Tage solche herrschaftliche Wohnungen in Gohlis und in der Langestraße mittelst Nachschlüssels geöffnet und alle Befehlskräfte mit Gewalt gesprengt, wodurch den Inhabern be-deutender Schaden angerichtet wurde. Den Dieben fielen allerhand Sachen, insbesondere auch Schmuckstücke, Wert-papiere und Sparkassensbücher in die Hände. Am gestrigen Tage gelang es, einen solchen Einbrecher in dem Augen-blick abzufassen, als er von zwei gestohlenen Sparkassen-büchern Gelder abheben wollte. Durch sofortiges Eingreifen der Kriminalpolizei gelang es, eine ganze Diebesbande in zwei 28 und 33 Jahre alten Brüdern aus Jena, einem 31 Jahre alten Schneider aus Raspa und zwei Ehefrauen der gedachten Männer hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Durchsuchungen führten eine Menge gestohlener Waaren zu Tage, und ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß den Verhafteten eine ganze Anzahl solcher schwerer Diebstähle nachzuweisen sein wird. Wertpapiere und Sparkassensbücher hatten die Einbrecher zum Teil verbrannt.

Vermischtes.

Ein Bettlertruf. In Retzport sind sechsen sechs trockhabende Männer verhaftet worden, weil sie sich zu einem Bettlertruf zusammengesetzt haben. Es wurde von Detektives entdeckt, daß sie in dem italienischen Viertel der Stadt bei den großen Böhnen ein regelrechtes System des Bettelns betrieben und damit große Einnahmen er-zielten. Einer der Bettler hatte 2000 Mark in Notizen und ein paar hundert Mark bares Geld in den Taschen, als er ertetert wurde. Bei einem anderen wurde ein Bank-guthaben von 6000 Mark gefunden, das allen Teilhabern gemeinsam gehörte.

Der jüngste Dr. Kan an der Ostküste Ameri-ka's hat zahlreiche Opfer gefordert. So wurden sechs junge Deutsche, die auf Coney Island badeten, durch einen Blitz getötet. Als der Sturm begann, hatten sie das Wasser verlassen und waren in der Nähe eines Flaggenmastes stecken geblieben. Plötzlich fuhr ein von einem furchter-lichen Donnererschlag begleiteter Blitz nieder und erschlug die jungen Männer. Tausende von Zuschauern waren Zeu-gen des Unfalles. Der Tod trat augenblicklich ein. Einige der Erschlagenen waren bis zur Unkenntlichkeit entstell-t. Der Blitz hatte die Brust des einen so lichtempfindlich ge-macht, daß fast die vollkommenste Photographie eines gegen-überliegenden Gebäudes darauf zu sehen war. Der Sturm hatte noch andere schwere Folgen: ein Damm in Connecti-cut barst und ein Dorf wurde fast völlig fortgeschwemmt. In der Höhe von Staten Island ging ein Boot mit sechs Personen unter.

1000 Mark Schadenersatz für verbrannte's Haupthaar erhielt jüngst eine Dame in England zug-ebilligt. Miss Margaret Carter hatte sich für ihr schönes, blondes Haar ein paar Kämmen gekauft, die angeblich aus Knochen sein sollten. Als sie jedoch einmal mit ihrem Kopf dem Herdfeuer etwas zu nahe kam, gingen die Kämmen sofort Feuer, denn sie waren aus Zelluloid gemacht, und auch ihr Haar verbrannte zum größten Teil. Sie strengte nun eine Klage gegen die Firma an, bei welcher sie die Kämmen erstanden hatte. Da sie ausdrücklich lachserne Kämmen verlangt, statt dessen aber Zelluloidkämmen erhalten hatte, so sprach ihr das Gericht für das verlorene Haar einen Schadenersatz von 1000 Mark zu.

Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich am Sonntag in der Nähe des Stationsgebäudes zu Pilsener i. B. ab. Kurz vor dem Eintreffen eines Personenzuges be-merkte ein dort stationierter Bahnwächter einen Mann auf den Schienen liegen. Bekerkigt sprang er hinzu und es entspann sich ein heftiger Kampf, da der Selbstmordhand-bidat nicht von dem Geseise weichen wollte. Endlich gelang es dem Bahnwächter, doch ihn auf die Seite zu reifen, da brause auch schon der Zug heran und erfaßte den Bahnwächter selbst, der buchstäblich in Stücke zerrissen wurde. Der Selbstmordhandbidat ergriff die Flucht, jedoch seine Person bisher nicht festgestellt werden konnte. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Bahnwäch-ter hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Eine Bestattungsreform in Indien. Viel-leicht durch die Leichen der furchtbaren Pestepidemie ge-brängt, hat sich in der Pashengemeinde in Bombay eine Bewegung eingestellt, die auf die Annahme der Leichen-verbrennung abzielt. Bisher wurden die Toten auf den verklärtesten „Armen des Schweigens“ den Weibern zum Fraß überliefert, was selbstverständlich sehr zur weiteren Verschleppung von Krankheitskeimen beitragen kann. Es soll nun in Bombay eine Leichenverbrennungs-Gesellschaft gegründet werden, wie eine solche in Kalkutta schon seit 1902 besteht. Die Verbrennung soll dann in einzu-richtigen Krematorien vorgenommen werden, während die Leichen ihre Toten jetzt noch immer auf offenen Holz-feuern einäschern.

Luxuriöser Bahnbau. Der größte Luxus in Beziehung auf Bahnbau wird jedenfalls auf mexikanischen Eisenbahnen zu finden sein. Die Schlafwagen sind nicht selten ganz in Kaskagoni ausgefattet und rollen über Brücken aus schönstem weißem Marmor. Die Beschötterung der Strecken geschieht auf einzelnen westmexikanischen

Strecken sogar mit Silbererg. Dieser Dugud, der sich kräftig abregens schlacht bewährt, rühmt davon her, daß längs der Strecke sich Mahagoni, Marmor und Silbererg so reichlich vorfinden, daß dieses kostbare Material wohlfeiler zu haben kommt, als anders, das man von fernher beziehen müßte.

Gesund- und Landwirtschaftliches.

Pferdehaltung im Sommer. Küfer durch mangelhafte Ernährung nach Ueberanstrengung leiden die Pferde im Sommer noch durch die ungenügende Pflege, die die Küfer den Pferden zuteil werden lassen. Die Hufe der Pferde werden bei der Hitze besonders leicht rissig. Es ist daher dringend nötig, daß der Fuß, Sohle und Fußwand täglich mit reinem Wasser längere Zeit gewaschen und begossen wird. Ohne Feuchtigkeit fann der Fuß der Pferde nicht gedeihen, er wird rissig und spröde, was durch Einsetzen nur verhindert wird. Werden die Hufe der Pferde regelmäßig mit Wasser gereinigt, so ist Einsetzen hinterher entbehrlich. Da hiergegen leider vielfach verstoßen wird, so will der Leipziger Tierärzt-Verein nicht unterlassen, darauf besonders hinzuweisen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. August 1905.

Berlin. Die Ehefrau des Gasarbeiters Hochhold in der Junferstraße wurde unter dem Verdacht, ihr dreijähriges Kind zu Tode geprügelt zu haben, verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde polizeilich beschlagnahmt.

Bad Gastein. Der König der Belgier ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Essen a. d. R. In Dellwig, einem kleinen Städtchen zwischen Oberhausen und Borsch, drangen ungefähr 200 Mauerer in den Bahnhofswartesaal, um die dort eben angekommenen Arbeitswilligen wieder zur Abreise zu veranlassen. Es kam dabei zu schweren Tumulten, so daß die Polizei mit blanker Waffe einschreiten mußte. Mehrere Personen wurden verwundet, die Anführer verhaftet.

Böhmum. In einer geheimen Sitzung nahmen die Delegierten der Bauarbeiter von Rheinland und Westfalen eine Resolution an, wonach die Sechserkommission beauftragt wird, in erneute Unterhandlungen erst einzutreten, wenn der Arbeitgeberbund sich zur sofortigen Regelung der Lohnfrage bereit erklärt. In den Kreisen Dortmund, Görde, Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Ruhrort und Recklinghausen wird für die Durchführung der Forderungen im ganzen eingetreten.

Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ aus angeblich gut informierter Quelle erfährt, ist die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Jaren durch den Großherzog von Hessen vermittelt worden.

Nachen. Anlässlich der Kündigung einiger Arbeiter des Nachener Hütten-Werks „Rote Erde“ macht sich unter den 3600 Arbeitern eine große Unruhe bemerkbar. Die Hütten-Darstellungsgesellschaften drängen zu einem partiellen Streik, dem sich die christlichen Verbände widersetzen.

Köpenhagen. Die Yacht „Hohenjollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist um 10 Uhr vormittags nach Swahin in See gegangen. Zum ersten Frühstück auf der „Hohenjollern“ war der hiesige deutsche Gesandte geladen.

Stockholm. Der deutsche Gesandte gab gestern abend hier im Grand-Hotel ein Diner für die Offiziere des hier eingetroffenen deutschen Geschwaders und die Vertreter der schwedischen Marine. Der Gesandte brachte einen Toast auf König Oskar und darauf auf Kaiser Wilhelm aus. Großadmiral v. Rösser antwortete mit einem Toast auf die schwedische Marine, worauf der Marineminister mit einem Toast auf die deutsche Marine erwiderte.

Die Ereignisse in Rußland.

Rischninowgorod. Die Direktion der Sornow-Werke beschloß, diese wegen fortgesetzter Unterbrechung der Arbeit zwecks Streikens ganz zu schließen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

New York, 3. August. Während der Ueberfahrt sagte Witte einem Berichterstatter des „Reuterschen Bureau“, fast überall in Europa und Amerika werde Rußland, seine Armee, seine Flotte und seine Fähigkeit, Widerstand zu leisten, unterkannt, und auch das Volk selbst befände sich über den Ausgang des Krieges im Irrtum. Die russischen Niederlagen bedeuten nicht, daß Rußland eine quantitativ nachlässige geworden wäre oder daß die Japaner als Resultat der letzten Siege eine solche Suprematie erreicht hätten, als daß sie das russische Reich als einen wirklich furchtbaren Feind ansehen müßte. Die Japaner müßten noch viermal so weit vordringen, als sie es bisher getan haben, um das eigentliche Rußland zu erreichen und in diesem Falle allein könnten sie sich in der Lage betrachten, Friedensbedingungen vorzuschreiben. Was sich im Innern des Reiches zutrüge, könne seinen Einfluß auf die äußere Politik haben und noch weniger auf die Fortdauer oder das Ende des Krieges, Witte deutete aber an, daß er trotz dieser Ansichten alle Anstrengungen machen würde, um Frieden zu schließen. Er fügte noch hinzu, er sei für den Frieden gefimmt als Russe und als ein Mann, der stets dahin gestrebt habe, den Krieg zu vermeiden, und der begriffen habe, daß fast die ganze Welt den Streit beendigt zu sehen wünsche. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es aber notwendig, daß die Japaner von denselben Gefühlen erfüllt seien. Sie müßten überzeugt sein, daß für Rußland der Friede wünschenswert, aber durchaus nicht unumgänglich nötig sei. Rußland werde niemals auf Bedingungen eingehen, die auch nur dem Anschein nach seine Eigenliebe verletzen könnten.

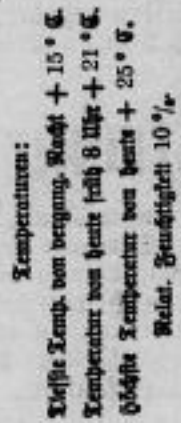
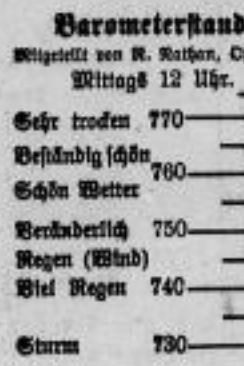
New York, 3. August. Gleich nachdem der „Kaiser Wilhelm der Große“ am Meer festgemacht hatte, überreichte der russische Friedensunterhändler Minister Witte dem Professor v. Martens nachfolgende Erklärung, die dieser mit lauter Stimme den Vertretern der Presse vorlas: „Ich komme mit der Ermächtigung, die Bedingungen kennen zu lernen, die unsere tapferen Gegner als Grundlage für die Friedensunterhandlungen für nötig erachten. Ich bemerke ausdrücklich, daß es mein erster Wunsch ist, daß jede der beiden ritterlichen Nationen, die ihre erste nähere Bekanntschaft auf dem Schlachtfelde gemacht haben, bei der anderen schätzenswerte Eigenschaften entbedt haben möge, die sie bestimmen würden, diese Bekanntschaft weiter zu pflegen, bis sie sich zu dauernder Freundschaft ausbreitet. Inzwischen indessen, müssen die Bedingungen, die die Japaner stellen, zuerst erwogen und auf ihre Annehmbarkeit durch Rußland hin geprüft werden, bevor dieses in formelle Friedensunterhandlungen eintreten kann. Dieser war es in solchen Fällen üblich, daß alle solche Präliminarien vor dem Zusammentritt der Bevollmächtigten,

deren Aufgabe es ist, die endgültige Einigung herbeizuführen, erledigt wurden. Die Tatsache, daß der Kaiser einwilligte, von dieser alten diplomatischen Gepflogenheit abzuweichen und eine Mission zu ernennen, die sich mit den Bedingungen unseres tapferen Gegners bekannt machen soll, ist ein berechtetes Zeichen der freundschaftlichen Gefühle, die er und seine Untertanen dem Volke der Vereinigten Staaten gegenüber legen. Jetzt möchte ich Ihrem Volke sagen und beweisen, daß es der heiße Wunsch des Kaisers und des russischen Volkes ist, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Völkern noch mehr zu kräftigen. Infolge dieses aufrichtigen Wunsches hat der Kaiser, ohne auf andere Erwägungen Rücksicht zu nehmen und ohne zu zögern, die herzlichste Einladung Ihres ersten Bürgeres angenommen. Wenn auch die Bestrebungen, eine freundschaftliche Grundlage für die Friedensunterhandlungen zu finden, zur Zeit festzuschlagen sollten, würde doch der von dem Kaiser und dem russischen Volke gegebene Beweis der Freundschaft noch weiter als bemerkenswertes Ereignis bestehen bleiben und, wie ich hoffe, weitreichende, wohltätige Ergebnisse für die beiden großen Völker des Ostens und des Westens zeitigen.“

New York. Sato erklärte mit Bezug auf eine Aeußerung Wittes, nur dem Kaiser von Japan, den Friedensbeauftragten und den leitenden Ministern seien die japanischen Friedensbedingungen bekannt. Selbst der Präsident Roosevelt kenne sie nicht. Die Meldung, die ein englisches Blatt veröffentlicht hatte, daß Witte versuchen würde, die amerikanischen Bankiers für eine neue Anleihe zu interessieren, bestätigt sich. Ein hiesiger führender Bankier erklärt, daß die Bankiers eine Besprechung mit Witte über diese Angelegenheit erwarten.

New York. Minister Witte bestritt gestern nach seiner Landung mit Entschiedenheit, daß er gekühdert hätte, er fürchte, Japans Friedensbedingungen würden unerträglich sein, oder daß er gesagt hätte, die Friedenskonferenz würde innerhalb einer Woche ergebnislos beendet sein.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 4. August.

(Orig.-Mittellung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger hart bewölkt. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südost. Luftdruck: Mittel.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 3. August 1905.

| Deutsche Fonds. | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | Eisenbahn-Erlo- | | | |
|----------------------|---------|----------------------|--------|-----------------|--------|-----------------|------|----------------------|---------|----------------------|--------|-----------------|--------|-----------------|--------|-----------------|------|----------------------|---------|-----|-------|
| Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | Titel | Kurs | | |
| Reichsanleihe | 3 | Sächs. Bod.-Kr.-Anf. | 103,25 | Elfenbahn-Erlo- | 95,20 | Titel | 8 | Reichsanleihe | 3 | Sächs. Bod.-Kr.-Anf. | 103,25 | Elfenbahn-Erlo- | 95,20 | Titel | 8 | Reichsanleihe | 3 | Sächs. Bod.-Kr.-Anf. | 103,25 | | |
| do. | 100,50 | do. | 88,30 | do. | 101,50 | do. | 10 | do. | 3 | do. | 100,50 | do. | 88,30 | do. | 101,50 | do. | 10 | do. | 3 | | |
| do. unv. b. 1905 | 3 1/2 | do. | 99,85 | do. | 103,50 | do. | 11 | do. unv. b. 1905 | 3 1/2 | do. | 99,85 | do. | 103,50 | do. | 103,50 | do. | 11 | do. unv. b. 1905 | 3 1/2 | | |
| Preuß. Konjoh | 3 | do. | 88,50 | do. | 101,50 | do. | 12 | Preuß. Konjoh | 3 | do. | 88,50 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 12 | Preuß. Konjoh | 3 | do. | 88,50 |
| do. | 90 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 13 | do. | 90 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 13 | do. | 90 | do. | 88,50 |
| do. unv. b. 1905 | 3 1/2 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 14 | do. unv. b. 1905 | 3 1/2 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 14 | do. unv. b. 1905 | 3 1/2 | do. | 88,50 |
| Sächs. Anleihe 50er | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 15 | Sächs. Anleihe 50er | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 15 | Sächs. Anleihe 50er | 3 | do. | 88,50 |
| do. 52/58er | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 16 | do. 52/58er | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 16 | do. 52/58er | 3 | do. | 88,50 |
| Sächs. Anleihe große | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 17 | Sächs. Anleihe große | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 17 | Sächs. Anleihe große | 3 | do. | 88,50 |
| do. 3, 1000, 500 | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 18 | do. 3, 1000, 500 | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 18 | do. 3, 1000, 500 | 3 | do. | 88,50 |
| do. 300, 200, 100 | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 19 | do. 300, 200, 100 | 3 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 19 | do. 300, 200, 100 | 3 | do. | 88,50 |
| Bandrentenbriefe | 3 1/2 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 20 | Bandrentenbriefe | 3 1/2 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 20 | Bandrentenbriefe | 3 1/2 | do. | 88,50 |
| do. | 100 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 21 | do. | 100 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 21 | do. | 100 | do. | 88,50 |
| do. | 300 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 22 | do. | 300 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 22 | do. | 300 | do. | 88,50 |
| do. | 1500 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 23 | do. | 1500 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 23 | do. | 1500 | do. | 88,50 |
| do. | 3000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 24 | do. | 3000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 24 | do. | 3000 | do. | 88,50 |
| do. | 15000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 25 | do. | 15000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 25 | do. | 15000 | do. | 88,50 |
| do. | 30000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 26 | do. | 30000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 26 | do. | 30000 | do. | 88,50 |
| do. | 150000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 27 | do. | 150000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 27 | do. | 150000 | do. | 88,50 |
| do. | 300000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 28 | do. | 300000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 28 | do. | 300000 | do. | 88,50 |
| do. | 1500000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 29 | do. | 1500000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 29 | do. | 1500000 | do. | 88,50 |
| do. | 3000000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 30 | do. | 3000000 | do. | 99,90 | do. | 101,50 | do. | 101,50 | do. | 30 | do. | 3000000 | do. | 88,50 |

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung öffentl. Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Nieser
Bahnhofstr. 3
(früher Creditanstalt)

Kauf und Verkauf von Geldern zur Verzinsung, Beleihung löslingiger Wertpapiere. Cafes-Strauß-Einrichtung vernünftige Spänkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Schöne kleine Wohnungen
Eine schöne halbe Etage
Eine Wohnung
Schöne kleine Wohnungen
Eine kleine Haus
1 photogr. Apparat

Kirchennachrichten.

Glaubig und Zuhören:
 Sonntag, d. 6. August.
Glaubig:
 Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Zuhören:
 Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

Best. Schlafstelle fr. Wettinerstr. 39, 2.
 Möbl. Zimm. u. verm. Goethestr. 67, 1.

Eine freundl. Wohnung,
 St., R., K. u. Zubehör zu vermieten,
 1. Okt. zu beziehen Goethestr. 10.
 2 Herren können Schlafstelle er-
 halten Oststraße 28, 1.

Einfach möblierte Einbe-
 ist billig zu vermieten Goethestr. 25.

Herrschafil. 2. Etage,

besteh. aus 5-8 heizbaren Zimmern,
 ge. Küche, Bad und Zubehör, auch ist
 großer Trockenboden und etw. Bleich-
 plan vorhanden. Auch eine Wohnung
 im Hinterhaus, für ein Paar Leute
 oder Frau passend, per 1. Oktober
 zu vermieten Bismarckstr. 54.

Eine halbe Etage für 1. Okt.
 Angebote unter Z N in die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

im Hinterhaus, 1. Etage, ist für
 100 Mark an einzelne ruhige Leute
 zu vermieten und 1. Oktober beziehb-
 ar Bahnhofstraße 16.

3000 Mark

als 2. Hypothek innerhalb der Brand-
 tasse ab 1. September oder 1. Oktober
 zu leihen gesucht. Adressen unter
 A A 8 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Streng reell!

Junger Mann, Drogist, wünscht
 junge Dame aus guter Familie, mit f.
 Bildung, Vermögen angenehm, zwecks
 späterer Heirat kennen zu lernen.
 Refl. erbitte: An den Vorgesetzten des
 Finanzmarktcheines P Nr. 960074
 postlag. Würzen.

Großes fräst. Schulmädchen
 gesucht Kaiser Wilhelm-Platz 1, 1.

Congressistinnen
 werden angenommen
 Kewelsda 84, 1. links.

Ein Kleintnecht
 für sofort gesucht. Näheres durch
 die Exped. d. Bl.

Lüchtiger Bäckergehilfe
 sofort gesucht. Scheide, Lentewitz.

Zwei Hunde,
 schön gezeichnet, schwarz mit braun,
 5 Wochen alt, in gute Hände zu ver-
 geben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schlachtpferde
 kauft a. höchsten Prei-
 sen Hofschlächtere
 Heyda b. Riesa. Otto Gaudermann.

Wilstermarsch-
Milchvieh.

Dienstag, den 8. August stelle
 ich eine große Auswahl bester Räh-
 und Ralben, hochtragend und mit
 Rälbern, bei mir zum Verkauf.
 Gröbba-Riesa. Otto Gaudermann.

Paul Richter.

Zu verkaufen:
 1,10 schw. Minorke, 6 R 04 (viele
 Preise), 15,16 schw. Minorke, 6 R 05
 (Nachzucht Korte), 4,3 w. Whans-
 doties, 6 R 05.

Kewgröbba am Bahnhof Riesa,
 Bahnhofstraße 8.

Eine Hobelbank
 mit Werkzeug zu verkaufen
 Goethestraße 46, 5th.

Bettstellen,
 2,50 M., empfiehlt Goethestr. 25.

Für Pferdebesitzer!

Veders, Oufs u. Geschirrfett,
 Lederbalsam in Flaschen zu 90 u.
 150 Pfg., Parfütschen in großer Aus-
 wahl, Striegel, Röhrenbürsten
 u. Rämme, Wagenbürsten, Vah-
 leder, Schwämme, Stränge, Leder-
 leinen, Bandseile erhalten Sie
 gut u. preiswert Hauptstraße 69.
F. W. Thomas & Sohn.

Gefriedete Erblingsjüubchen
 Stück 25 Pfg.
Adolf Ackermann.

Cocosstrick
 empfiehlt
 Max Bergmann, Seilermeister.

Inhaberin des von uns errichteten
 Verkaufsbureaus ist die
Rieser Bank
 Aktiengesellschaft zu Riesa,
 wir bitten bei Bedarf in Wasserretzen
 sich an diese wenden zu wollen.
 Hochachtungsvoll
 Jachsteinwerk und Dampfzweigle
 Riesa vorm. Feodor Helm & m
 b. H. in Gröbba.

Oswald Mahn in Althirschstein.
 Max Schirmer in Zeithain.

Nachstehe Dachsteinwerke A.-G. vorm
 A. von Petrikowsky in Forberge
 Dampfzweigle Strohma a. E., G. m
 b. H. in Strohma.

Gräßlich
 sind alle Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Mitesser, Fin-
 nen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln,
 Blütchen zc. Daher gebrauche man:
Stedenpferd
 Carbol-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Nadeben
 mit Schutzmarke: Stedenpferd, a St.
 50 Pfg. bei: A. D. Hennicke, F. W.
 Thomas & Sohn, Oscar Förster,
 in Gröbba bei Alfred Otto.

Fortige
Blusen
 und
Kinderkleidchen
 im Ausverkauf wegen
 Geschäfts-Übergabe.
W. Fleischhauer.

Speisefartoffeln,
 Magnum bonum, in Wagon-
 ladungen für sofort oder später zu
 kaufen gesucht. Offerten unter D N
 5626 an Rudolf Woffe, Dresden.

Gute Speisefartoffeln
 pro Zentner M. 2,90, für Händler
 billiger H. Schulte, Schützenstr.

Grüne Bohnen,
 täglich frisch gepflückt, von 5 Mezen
 an à Meze 25 Pfg. verkauft
 Rittergut Gröbba.

Manufaktur-Warenhaus G. Witt

die vorhandenen kolossalen Posten
Coupons, Abschnitte und Rest
 zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
 Monatsversammlung Sonnabend, den 5. August a. c., abends
 8 Uhr im Vereinslokal Hotel Kronprinz. Kamerad Lehrer Schöne
 vom Bruderverein Poppitz-Mergendorf hält einen sehr interessanten
 Vortrag und bittet hierzu um recht zahlreiches Erscheinen der Kameraden
 der Gesamtvorstand.

Waldschlößchen Röderrau.
 Sonntag,
 den 6. August große öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr
 wozu höflichst einladet
 Tanzverein,
 R. Jentsch.

Gasthof zum Admiral, Bobersien.
 Sonntag, den 6. August
 große öffentliche Ballmusik, von 4-7 Uhr Tanzverein.
 Es ladet ergebenst ein
 G. Wagner.

Gasthof Jahnschhausen.
 Sonntag, den 6. August
 großes Militär-Garten-Konzert
 von dem Trompeterkorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.
 Direktion: Herr Stadstrompeter S. Günther.
 Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
 Anfang punkt 4 Uhr.
 Dem Konzert folgt Ball.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein
 Bei günstiger Witterung im Saale von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
 Reinsh. Feinze.

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 6. August
 Gänse- und Entenbratenschmaus mit Ball,
 wobei mit verschiedenen anderen Speisen, ff. Kaffee und Kuchen bestens
 aufwarten werde. Lade hierzu alle werten Freunde und Gönner
 freundlichst ein.
 R. Vörtich.

Gasthof Gröbba.
 Sonntag, den 6. August
 grosse öffentl. Ballmusik.
 Von 4-7 Uhr Tanzverein, nach diesem feiner Ball.
 Es ladet ergebenst ein
 M. Große.

Angenehmer Ausflugsort
Berners Weinstuben Lichtensee.
Enorm billiges Angebot.
 1000 Meter bunten Gemdenbarchent, 75 cm breit, garantiert
 waschecht, schwere Rüperware, Elle 25 Pfg., Meter 45 Pfg.
 1000 Meter weißen Gemdenbarchent, 75 cm breit, schwere
 Rüperware, Elle 28 Pfg., Meter 50 Pfg.
Adolf Ackermann.

Joh. Hoffmann
 Fernspr. 107 — RIESA — Hauptstr. 36
 empfiehlt seine besteingerichtete
Buchbinderei
 dem w. Publikum zur Herstellung von Einbänden jeder Art für
 Bücher, Zeitschriften etc., zum Aufziehen von Karten und Zeich-
 nungen, zur Anfertigung von Cartonagen und aller im Buchbinderei-
 gewerbe vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung sauberster und
 solider Arbeit bei billigster Berechnung.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
 Verlaufe Freitag und Sonnabend
 junges fettes Schweinefleisch
 Pfd. 70 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 70 Pfg., Speck und Schmeer Pfd.
 75 Pfg., ff. handgeschl. Blut- und Leberwurst Pfd. 80 Pfg.,
 ff. geräucherte Bratwurst.
 Eduard Wiltz, Bismarckstr. 35.

Von Montag, den 7. d. M. ab stehen
 wieder frisch eingetroffene
 Ardenner und Arbeitspferde,
 dänische
 sowie halbkreuzer
 und dithmarsche
 in großer Auswahl bei mir hier zum
 Verkauf und bereit Sonntag zur Be-
 sichtigung.
G. Strehle, Oschag.

Schneider-Jungung Riesa.
 Montag, den 7. August Aus-
 fahrt per Dampfschiff nach Diebbar
 Abfahrt 10 Uhr 55 Minuten. Alle
 Kollegen nebst Angehörigen werden
 dazu freundlichst eingeladen. Um rech-
 zahlreichste Beteiligung bittet
 der Obermeister.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Artisoffeln,
 Meze 28 Pfg., empfiehlt
 G. Grühle, Goethestr.

Speisefartoffel
 der Zentner 3,30 M., liefert im
 Rittergut Oppitz

Wagenbeschwerd
 jeder Art werden in kurzer
 hoben durch den

Pepsin-We
 aus der Central-Drogerie
 Oscar Förster.
 Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3

ff. neue Vollhering
 empfiehlt G. Grühle, Goethestr.
 Täglich frische Woll- und m
 Geringe b. E

Neue Vollhering
 neue geräuch. Herin
 neue marinierte Herin
 neue saure Gurken

empfehlst stets frisch und zu billi
 Preisen

J. T. Mitschko Nao
Lamm's Restauration
 Röderrau.
 Morgen Freitag Schlachtf
 früh 8 Uhr Wellfleisch, später fri
 Blut- und Leberwurst.

Gasthof Vortiz.
 Sonntag, den 6. August
 Kardefehte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet W. We
 Gasthof „zur Linde“ in Popp
 Morgen Freitag Schlachtf
 M. Gennig.

Restaurant Germania.
 Morgen Freitag Schlachtf
 Ergebenst Otto Rische.

Tanzverein
 „Eichenkranz“,
 Gröbba.
 Sonnabend, den 5. August
 Monatsversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen wird g
 beten.
 Der Turnat.

Gesangverein
 „Sängerkrantz“.
 Sonntag, den 6. August
 Nachmittagspartie
 nach Grödel, Mühlgrig, Glaubig
 Treffpunkt im Parkschlößchen
 Abmarsch punkt 2 Uhr nachm. Zahl
 reicher Beteiligung der Mitgliede
 und Damen sieht entgegen
 der Vorstand.

Schneider-Jungung Riesa.
 Montag, den 7. August Aus-
 fahrt per Dampfschiff nach Diebbar
 Abfahrt 10 Uhr 55 Minuten. Alle
 Kollegen nebst Angehörigen werden
 dazu freundlichst eingeladen. Um rech-
 zahlreichste Beteiligung bittet
 der Obermeister.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Sonntag, den 6. Aug., nachm. 4 Uhr
 Versammlung
 im Kronprinz. Tagesordnung: Ent-
 richtung der Jahresbeiträge. Ber-
 schiedene Besprechungen.
 Der Gesamtandichnig.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 178.

Donnerstag, 3. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Entwurf einer Verordnung, den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend.

Das Ministerium des Innern hat, wie schon mitgeteilt, den Handelskammern vor kurzem den Entwurf einer Verordnung, den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend, zur Begutachtung zugehen lassen, und diese haben vor wenigen Tagen den Entwurf an die betroffenen Kreise zu gutachtlicher Rückäußerung weitergegeben. Stellung ist noch von keiner Seite hierzu genommen worden. Die betroffenen Kreise werden in einem Schreiben der Dresdner Handelskammer aufgefordert, zunächst sich darüber zu äußern, ob überhaupt ein Bedürfnis für eine derartige Verordnung vorliegt. Jedoch wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß wenn auch eine große Anzahl Beteiligten das Bedürfnis verneint, die Befugung dennoch aus anderweitigen Erwägungen heraus in Kraft tritt. Deshalb sollen auch die einzelnen Bestimmungen auf etwaige Härten nachgesehen und zweckentsprechende Abänderungsvorschläge gemacht werden. Der Entwurf ist übrigens nicht im Schoße des Ministeriums selbst entstanden, sondern ist dem Ministerium von privater, interessierter Seite zugegangen. Er enthält im wesentlichen Bestimmungen, die sich an die Zusammenstellungen anschließen, welche Reichsanwalt Dr. Hinzler-Plauen i. B. in seiner Schrift über „Die Gesundheitspolizei in den deutschen Städten“ gegeben hat. Die auf diesem Gebiete etwa bereits geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen sollen durch die neue Verordnung nicht berührt werden. Auch sind in dem Entwurfe nur Grundzüge allgemeiner Natur aufgestellt, sodas es den Ortsbehörden überlassen bleibt, je nach den örtlichen Bedürfnissen entsprechende Einzelbestimmungen zu treffen. Aus dem Inhalte seien folgende Bestimmungen, die besonders einschneidende sind, dem Wortlaute nach wiedergegeben: Mit anstehenden oder ekelerregenden Krankheiten behaftete oder in ekelerregender Weise erkrankte Personen, sowie Personen, welche an der Pflege von Kranken mit ansteckenden Krankheiten beteiligt sind, dürfen bei Herstellung und dem Vertriebe von Nahrungs- und Genussmitteln nicht beschäftigt werden. Die Räume, in denen Nahrungs- und Genussmittel zubereitet, aufbewahrt und verkauft werden, müssen ausreichend groß, trocken, hell und unmittelbar nach dem freien Lüftbar sein und dürfen mit Abortanlagen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen; sie dürfen nur für den eigentlichen Geschäftszweck und namentlich nicht zugleich als Wohn-, Schlaf- und Kochräume benützt werden. Das Halten von Haustieren in Zubereitungs-, Lagerungs- und Verkaufsräumen für Nahrungs- und Genussmittel, sowie das Mitbringen von Tieren usw. in solche Räume ist zu unterlassen. Wird außer mit Nahrungs- und Genussmitteln zugleich auch noch mit anderen Waren, die auf andere nachteilig einwirken können, zum Beispiel Farben, Seife, Soda, Handel getrieben, so müssen diese Waren in den Bager- und Verkaufsräumen getrennt von den Nahrungs- und Genussmitteln, und zwar derart untergebracht sein, daß eine nachteilige Wirkung auf letztere durch sie nicht stattfinden kann. Petroleum, Salzwasser und andere ätzend- und scharf riechende Flüssigkeiten dürfen in Verkaufsräumen, in welchen Nahrungs- und Genussmittel feilgehalten werden, nur dann aufbewahrt und verkauft werden, wenn diese Flüssigkeiten in besonderen gut verschlossenen und mit eigener Vorrichtung

versehene Gefäße aufbewahrt und vollständig getrennt von den Lebensmitteln untergebracht sind. In Läden, in denen Brot, Backwaren, Mehl und Milch feilgehalten und verkauft werden, ist die Bagerung und der Verkauf solcher Flüssigkeiten gänzlich untersagt. Das Aufbewahren, Abmessen und Abwiegen von Nahrungs- und Genussmitteln und das Abgeben derselben an die Käufer darf weder in ekelerregender (Ansehen des Papiers mit Speichel), noch in solcher Weise geschehen, daß diese Lebensmittel verunreinigt, verschlechtert oder verdorben werden. Fleisch-, Wurst- und Fischwaren, Eiz- und Konditorenwaren, Schokoladenwaren, Teilkaffees, offene Konserven und dergleichen müssen in den Verkaufsräumen so aufgestellt oder ausgelegt werden, daß eine Verunreinigung derselben seitens der Käufer und Verkäufer beim Sprechen, durch Luftströmungen usw. nicht stattfinden kann. Auch sind, namentlich in der warmen Jahreszeit, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um eine Beschmutzung der Nahrungsmittel durch Fliegen, Staub usw. zu verhindern (Milch- und Käsegeschäfte). Ferner enthält die Verordnung das Verbot des Bestehens der Eiz- und Fleischwaren, sowie eine Befugung, daß dieses Verbot überall in den Läden sichtbar ausgehängt sein muß. Waren, welche zum Genuß fertig feilgehalten werden und nicht besonders verpackt oder umhüllt sind, sowie solche Waren, wie Käse, Fertige, saure Gurken und dergleichen, bei deren Herausnehmen aus ihren Behältnissen die Hände der Verkäufer beschmutzt werden können, dürfen nicht mit den Händen, sondern nur mit hierzu geeigneten Geräten — Löffeln, kleinen Schaufeln, Zangen, Gabeln, Messern —, die stets rein gehalten und immer nur für dieselben Waren bestimmt sein müssen, aus den Behältnern herausgenommen werden. Die Entnahme von Proben von Nahrungs- und Genussmitteln ist nur mit ganz reinen Messern, Gabeln oder Löffeln, welche nach jedesmaligem Gebrauche wieder gründlich zu reinigen sind, gestattet. Waren vor dem Laden offen auszuliegen, sowie geschlachtete Tiere, Fleisch und Fleischwaren vor oder in den Türen oder in der offenen Hausflur oder auf der Straße auszuliegen, aufzustellen und auszuliegen, ist, mit Ausnahme der Verkaufshände auf Marktplätzen, verboten. Zum Einfüllen und Verpacken von Waren darf nur ganz reines, unbedrucktes und unbeschriebenes, vorher zu einem anderen Zwecke noch nicht gebrauchtes Papier verwendet werden; ebenso ist als Unterlage in die Waagschalen nur derartige, völlig reines Papier zu benutzen. Fette oder feuchte Nahrungsmittel sind, wenn sie eingehüllt abgegeben werden, in Papier, welches das Fett oder die Feuchtigkeit nicht durchdringen läßt, einzuschlagen. Metallumhüllungen (Stanniol) dürfen in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als 1 Gewichtsteil Zinn enthalten. Eis aus verunreinigten, stehenden oder fließenden Gewässern darf mit Nahrungsmitteln nicht in unmittelbare Berührung kommen; auch darf ein derartig verunreinigtes Wasser nicht zur Zubereitung von Nahrungsmitteln benützt werden. Zuweilendungen gegen diese Vorschriften sollen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu sechs Wochen bestraft werden.

Der Krieg in Ostasien.

Die Fortsetzung des Krieges.
Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Juntschuling: Das russische Hauptquartier ist für Fortsetzung des Krieges. Der

„Mandschurische Bote“ veröffentlicht täglich Adressen von russischen Bauernschaften an Linewitsch im Sinne der Fortsetzung des Krieges bis zum Siege. Im japanischen Saere sollen sich Zeichen von Tapferkeit bemerkbar machen.

Die Bedeutung Vladivostok's.
Nach dem Urteil japanischer Seemänner ist der Wert von Vladivostok als Festung bedeutend niedriger eingeschätzt als der von Port Arthur. Man ist daher in Tokio auch der Ueberzeugung, es werde diesmal nicht so viel Anstrengungen und Verluste kosten, um die „Kaiserliche Flotte“ wegzunehmen. Die Augenforts sind auf den umliegenden dominierenden Höhen angelegt und auch für die Belagerung armiert. Aber abgesehen davon, daß sie nicht sturmfrei sind, wird ihre Artillerie von den schwereren weittragenden japanischen Schiffgeschützen bald niedergelassen werden. In mehreren Forts sollen Geschütze schwerer Kalibers in gepanzerten Unterständen untergebracht sein; wahrscheinlich haben die Schiffkanonen des „Bogatyr“ in derselben Weise Verwendung gefunden. Die „Rossija“ ist aber noch im Besitze einer Artillerie mit vier schweren und sechs leichten Geschützen, ebenso der „Gromoboi“, der überdies besser gepanzert ist. Höchst wahrscheinlich werden die Japaner — wie immer — ihre Torpedobootsflotte gegen diese drei russischen Schiffe ins Vordringen schicken, nachdem die letzteren in dem übrigens ziemlich leichten Hafen festgelegt sind. Der Erfolg eines solchen Angriffes ist beinahe sicher, denn die vorhandenen Hafeneingänge ermöglichen ein ungehindertes Manövrieren zwischen dem Hafen und der offenen See. („Post“.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Aus Kopenhagen, 2. August, wird berichtet: Als der König zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern“ erschien, paradierten die Mannschaften, die Musik spielte die Nationalhymne und die Kriegsschiffe feuerten Salut. Bei der Tafel dankte der König in überaus herzlicher Weise Kaiser Wilhelm für den freundlichen Besuch, worauf der Kaiser seinen wärmsten Dank für die herzliche Aufnahme aussprach und ebenso seine Freude, daß er in dem trauten Familienkreise habe weilen und sich dem König als dänischer Admiral habe vorstellen dürfen. Um 3 1/2 Uhr verließen der König und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses unter dem Salut der Kriegsschiffe die „Hohenzollern“. Die Mannschaften paradierten und die Musik spielte die dänische Nationalhymne. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich in sehr herzlicher Weise von dem König. Beide Monarchen umarmten und küßten sich verschiedene Male. Auch die Verabschiedung vom Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie war äußerst freundlich. Um 5 Uhr nahm der Kaiser in privatem Kreise beim Prinzen Karl den Tee ein. Nach einem privaten Diner heute abend beim deutschen Gesandten gebekt der Kaiser sich an Bord der „Hohenzollern“ zu begeben. Im Laufe des letzten Jahres ist eifrig an dem Ausbau des inneren Kieler Hafens gearbeitet worden. Die Strecke von Sartorikal bis zum Bootshafen ist fertig gestellt; gleichfalls nähert sich der Ausbau des Kais am Eisenbahndamm seiner Vollendung. Der Bootshafen selbst ist fertiggestellt, doch fehlt zu seiner Befestigung die Verblübung mit dem Außenhafen, welche zurzeit in Arbeit ist.

Mittag
Reste
passend
abgegeben.
Kartoffeln,
empfehl
ruhle, Goethestr. 39.
Kartoffeln,
30 Mt., liefert ins Gau
Rittergut Oppkisch.
beschwerden
in kurzer Zeit be
en durch den
in-Wein
entral-Drogerie von
r Färker.
F. 1, 2 und 3 Mt
Vollheringe
Brühle, Goethestr. 39.
che Koll- und marin.
h. Ob.
Vollheringe:
lauch. Keringe
nierte Keringe
ure Gurken
sch und zu billigsten
Preisen
schke Nachf.
Restoration,
derau.
ag Schlachtfest,
fleisch, später frische
erwurf.
f Borig.
6. August
te Ballmusik,
einladet R. Weber.
inde in Poppik.
eitag Schlachtfest.
R. Gennig.
i Germania.
eitag Schlachtfest.
Otto Nische.
verein
anfang,
h. a.
den 5. August
sammlung.
erscheinen wird ge-
Der Turnrat.
verein
anfang,
h. a.
agspartei
hrig, Glaubig u.
n Parkschlösschen.
hr nachm. Zahl-
g der Mitglieder:
entgegen
der Vorstand.
nung Niesau.
7. August Aus-
iff nach Diesbar.
5 Minuten. Alle
gehörigen werden
geladen. Um recht
ng bittet
Obermeister.
anigung
Kampf-
chossen
1870/71
Dresden.
ag, nachm. 4 Uhr
lung
Kordnung: Ent-
beiträge. Ver-
gen.
ntauschung.
nfekt-6. Geseu

Lebensrisen.

Roman von Zessvan G. von Schlippenbach. (Herbert Müntel.)
Fortsetzung.
Biola durchschaut ihn und bricht zeitig auf. Sie verläßt die Gesellschaft, die immer lauter und ungenierter wird.
Arm in Arm gehen die Verlobten durch die schon nächstlich verdohten Straßen. Sie sprechen wenig, das Herz ist beiden schwer. Morgen schlägt die Abschiedsstunde; um diese Zeit sind sie weit getrennt. Biola geht nach Paris, Horst reist nach Buchenau zu seiner Mutter, zu dem alten, streng denkenden Onkel, der sein Schicksal in Händen hält.
Im letzten Augenblicke bittet Biola: „Schreibe mir bald, mein Mag, ich bin in Paris nur so lange, bis Du mich als Deine Braut zu Dir rufest.“
Sie sind vor dem Hotel angelangt. Mit krampfhaftem Trude fällt die lange, schmale Frauenhand die des Mannes umfassen. Die Laterne vor dem Gasthause fällt auf Biolas Gesicht. Tränen schimmern in ihren Augen, die sich noch einmal blickend an den Zügen des Geliebten festsaugen.
„Ja, ich werde schreiben,“ sagt Horst, „und nun, liebe wohl, Mag,“ sagt auch sie leise, dann entschwindet sie seinen Blicken.
Langsam und sinnend geht Horst durch die Berberstraße. Er hat den Hut abgenommen; der Nachtwind streicht um seine heiße Stirn; — er rühtet sich zum Kampfe. Der Preis ist — Biola: —
Biertes Kapitel.
„Du bleibst also wohl meiner Puppen und Vorstellungen bei? Deinem Entschlusse, die Schauspielerin zu heiraten?“ sagte der weißhaarige Oberst von Horst, dem man sofort den pensionierten Militär ansieht.
„Ja, Ueber Onkel,“ lautet des Bessens Entgegnung, als

er hocherhobenen Hauptes vor dem alten Herrn besteht, und es kampfesfreudig in den braunen Augen blitzt.
„Gut, dann zwingst Du mich an Deiner kindlichen Liebe zu zweifeln. Ich werde an meinen Rechtsanwält schreiben, mein Testament wird umgeworfen, Dein Entschluß macht es null und nichtig. Du weißt, daß Du mein alleiniger Erbe werden solltest. Sobald Du diese Wahnvorstellungen zur Frau nimmst, setze ich den Sohn eines entfernten Betters zu meinem Nachfolger in Buchenau ein. Unser altes Familiengut geht auf die andere Linie über.“
„Wen Du Biola kennen würdest, Onkel, so würdest Du von ihr eingehüllt sein!“ rief Mag. „Dah ihr Ruf über jede böse Nachrede erhaben ist, brauche ich nicht zu erwähnen. Wie hätte ich sonst an die Ehe mit ihr denken können! Ihr Genie erhebt sie auf eine hohe Stufe und macht sie mir ebenbürtig.“
„Bah! Das Schauspielertum kommt früher oder später zum Durchbruch,“ bräufte der Oberst von Horst auf, „was würdest Du zum Beispiel dazu sagen, wenn es ihr nach einigen Jahren einfiel, wieder aufzutreten? Es ist nicht leicht für jemand, der wie sie von Verwunderung umgeben, vom Erfolge herausgehoben war, sich auf dem Lande zu vergraben, eine tüchtige Gutsfrau und ein aufopferndes Weib zu werden. Und wie denkst Du Dir das Verhältnis Biola Sternaus zu Deiner Mutter? Glaubst Du, daß die Blinde, dieses edle, zartfühlende Wesen, die Schauspielerin als Tochter willkommen heißen wird? Sie paßt nicht zu der unschmeichlichen, viel umworbene Künstlerin, die sich ihrerseits nur schwer in ein ganz neues Leben hineinfinden wird.“
„Ich habe es mir alles selbst gesagt, Onkel, und dennoch kann ich nicht von meiner Liebe lassen,“ rang es sich quälend über des jungen Mannes Lippen.
„Ich gebe Dir noch Bedenkzeit, Mag; bleibst Du eigenständig bei Deiner Meinung, so trage die Folgen Deiner Handlung.“

Zeit einer Woche war der jüngere Horst in Buchenau, und alle Tage hatten Onkel und Nefte ähnliche Auseinandersetzungen, die zu keiner Versöhnung führten, da jeder hartnäckig bei seiner Ansicht blieb. Sie stimmten darin überein, der armen Blinde nichts von diesen Kämpfen zu sagen; jede Aufregung konnte ihr verhängnisvoll infolge eines Herzleidens werden. Die Freude über ihres Sohnes Heimkehr war so groß, daß sie sich augenblicklich etwas kräftiger fühlte. Wenn Mag enterbt wurde, zogen die ihnen fremden Verwandten nach Buchenau, denn der Oberst wünschte, das Gut noch bei seiner Lebzeiten abzurufen. Ein glückliches Weib qualte den alten Mann; er wollte nach Wiesbaden übersiedeln, um dort die stärkenden Bäder zu gebrauchen. Frau von Horst wäre nie in der ihr vertrauten Umgebung unter Fremden geblieben. In Buchenau fühlte sie ihr Gebrechen weniger; jedes Zimmer war ihr seit Jahren bekannt; sie fand sich allein zu recht. Sollte die fünfjährige Kranke das alles verlieren?
Mag Horst war ohne Vermögen und ganz und gar von dem Onkel abhängig, unter dem er als Leutnant gedient hatte. Das Regiment stand in Bonn. Der jüngere Baron Horst war mit Leib und Seele Offizier und hätte es bei seiner Begabung und Schnelligkeit gewiß zu etwas gebracht. Ein Unfall traf ihn beim Manöver und machte ihn für den Dienst untauglich. Er zog sich eine Kontusion zu, die weiter keine schlimmen Folgen hatte, nur stellten sich beim Reiten immer heftige Kopfschmerzen ein; er sah sich gezwungen, um seinen Abschied zu bitten. Aus der Bahn geschleudert, legte sich Mag jetzt mit Eifer auf das Erlernen der Landwirtschaft und wurde auf einem ostpreussischen Gute Eleve. Im Auftrage seines Lehramtes reiste er gegen Ende seines Aufenhaltes nach Wendenberg, um mit Herrn von Wendorp den Ankauf von Saatkorn abzuschließen. Gelegentlich eines Kusentalkes in Berlin lernte er kurz vorher Biola Sternau kennen — und lieben.
Den kalten Tag lernte der junge Herr Baron in den

Der allen Dingen ist noch nicht fertiggestellt die Anlage als Fortsetzung des Kais am Eisenbahnbaum zu dienen hat. Diese Anlage soll dem Kai den Zufluss geben, welcher durch den ganzen Ausbau des inneren Hafens erweitert wird. Seitens der in der Meier Handelskammer vertretenen Kreise wird gehofft, es werde im Interesse des stetig wachsenden Verkehrs möglichst bald mit dem Ausbau dieser wichtigen Verkehrsanlage begonnen. Der Ausbau eines Hafens im Norden der Stadt mit Zugang vom Hafen, welcher zur Ergänzung der Anlagen im inneren Hafen geplant ist, ist seitens der in Frage kommenden Faktoren abgelehnt. Zugleich ist darauf hingewiesen worden, daß die Herstellung von Hafenanlagen am Kanal im Projensdorfer Gelände Bedenken nicht entgegenstellen. Dieser Gang der Entwicklung wird vielfach bedauert. Nachdem zunächst die Anlage von Löff- und Badeeinrichtungen in der Meier Bucht durch Herstellung des Torpedohafens unmöglich gemacht wurde, ist nunmehr auch diese Aussicht auf Erweiterung der Hafeneinrichtungen hinfällig geworden. Innerhalb des Kanals wird eine Anlage auch bei vollem Entgegenkommen der Kanalverwaltung nicht imstande sein, eine Anlage zu erstellen, welche vom Hafen zugänglich ist. Die Herstellung eines Hafens im Süden der Stadt wird bei der weiteren Entwicklung der Stadt im Auge behalten werden müssen.

Der Hamburger Bauarbeiterstreik ist nach zehnwöchiger Dauer durch Vergleich beendet worden. Die Arbeitgeber bewilligten ab 1. April 1906 die neunstündige Arbeitszeit, die übrigen Forderungen wurden dagegen abgelehnt. Die Arbeit ist daraufhin gestern wieder aufgenommen worden.

Die preussisch-belgischen Unterhandlungen über die Regelung der politischen Verhältnisse des Neutralgebietes Nordsee sind, wie der Nachener „Volksfreund“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, mit begründeter Hoffnung auf eine befriedigende Lösung wieder aufgenommen worden. Das wäre namentlich auch vom kriminalistischen Standpunkt freudig zu begrüßen, da die großen Strafen, die die Gerichte wegen der im Neutralgebiet begangenen Vergehen auf Grund des Code pénal oft verhängen müssen, vielfach in keinem Verhältnis zu der Schwere der Tat stehen.

Türkei.

Die türkische Kammer hat vor ihrer Vertagung ein neues Memorandum an die Mächte gerichtet, welches sich für die Annexion durch Griechenland ausspricht und die Haltung der vier Generalkonsulate kritisiert. In der letzten Sitzung der Kammer wurde zugleich mit einer dem Oberkommissar das Vertrauen ausdrückenden Adresse eine Zuschrift an den Konvent von Thessalonica gerichtet, in welcher erklärt wird, dies sei unbedingt die feststehende Basis jeder Verständigung. Die Einwohner von Thessalonica veröffentlichten ihre Verhandlungen mit den Generalkonsuln und der Kammer in der neu gegründeten offiziellen Zeitung des Insurgentenkongresses. Dieser hat in der letzten Zeit seine Waffen- und Munitionsvorräte ergänzt. Die Maßregeln gegen den Schmuggel erwiesen sich bis jetzt als vollkommen wirkungslos.

Nordamerika.

Dem „B. L.“ wird aus New York berichtet: China hat der Bundesregierung einen Vertragsentwurf vorgelegt, wonach allen Chinesen, ausgenommen Arbeitern, der freie Eintritt sowie das Niederlassungsrecht im amerikanischen Gebiet zusteht. Kulis dürfen auf den Hawaiiinseln sowie auf den Philippinen eingeführt werden.

Ein Telegramm aus New York meldet: Quarantäneboote des Staates Mississippi brachten 18 Fischerboote vom Staate Louisiana auf, sperren die Besatzungen auf Ship-Island ein und belegten die Boote mit Beschlag. Der Konsul der Vereinigten Staaten „Clash“ wird von den Leuten in Louisiana bedroht, die behaupten, daß seine Patrouillen das Louisiana-Gebiet betreten hätten. Der Gouverneur...

ferlichen Waldungen Buchenaus umher. Wie liebte er die Räume, unter deren Schatten er groß geworden war! Er war in dem Glauben erzogen worden, daß er ein Sohn dieses geliebten Erdenfleddens sein werde. Oft hat der Onkel gesagt: „Mein Junge, du bist mit lieb wie ein Sohn; alles, was mir gehört, soll dein Eigentum werden.“

Mag dort warf sich in das schwellende Moos nieder. Reizen, trodenen Auges starrte er durch die grünen Zweige zum Himmel empor; der Zwiespalt seines Innern zerriß ihm das Herz. Wie hell und frohlich sah alles aus, wie dunkel war es in seiner Brust, in der schreiende Tisnonangen vibrierten. Er stand vor einer Krise seines Lebens. In der einen Wagschale lag seine Leidenschaft für Viola Sternau, in der andern alles, was ihm bisher wert gewesen war: die Heimat, ein Wirkungskreis, der ihm zusagte, das Glück der blinden Mutter. Er kannte ihre Selbstlosigkeit und wußte, daß sie nicht klagen, daß sie sanft und still alles hinnehmen würde, daß sie sich bemühen würde, Viola als Tochter anzunehmen, obgleich auch sie sich die Frau ihres Sohnes anders erträumt hatte.

Wie würde sich das enge Zusammenleben von Schwiegermutter und Tochter gestalten?

Oft hatte die Blinde gesagt: „Wann bringst du mir endlich Deine Gattin, mein Mag?“

Er war nicht blind für das Weib seiner Liebe, er kannte ihre Festigkeit, und oft hatte ihn der Mangel an Rücksicht in Violas Charakter unangenehm berührt.

Die Blinde war durch ihre Umgebung verwöhnt; würde die Schwiegermutter es sich zur Lebensaufgabe machen, der Stab und das Licht der Weisheit zu werden?

Es war eine schwierige Zumutung für einen Menschen, der blüher immer nur den eigenen Willen als maßgebend betrachtet hatte.

Fortsetzung folgt.

vernein von Louisiana legte telegraphisch Beschwerde in Mississippi bei den Behörden der Bundesregierung ein. Der Berichterstatter behauptet, daß Louisiana ein schwimmendes Boot mit Kanonen armiert habe und mit Offizieren vom Marinekorps besetzt, um die Rechte Louisianas zu wahren. Großbritannien.

Verschiedene Blätter, unter ihnen natürlich die „Daily Mail“, ländigten vorgestern mit Wohlbehagen an, es sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die britische Regierung in der Angelegenheit der Witzworthgrube in Wales, die bekanntlich an ein deutsches Syndikat verkauft wurde, doch noch eingreifen werde. Das Blatt versichert, daß die Regierung der Sache die größte Aufmerksamkeit widme, und daß man sowohl im Parlament als auch in Wales der festen Ueberzeugung sei, daß in aller nächster Zeit etwas geschehen werde, um die Ausfuhr solcher Kohle und besonders die Ausnutzung so wertvoller Gruben durch Ausländer zu verhindern. In weiten Kreisen glaube man, daß die Ausfuhr der sogenannten Kriegskohle überhaupt reguliert werden und den Behörden die Vollmacht gegeben werden solle, in jedem einzelnen Falle, wo es notwendig erscheine, ohne weiteres einzugreifen. In Wales soll, wie die „Daily Mail“ weiter mitzuteilen weiß, unter den Grubenbesitzern eine ziemlich große Aufregung herrschen, und die liberalen Blätter des Fürstentums haben bereits gegen eine solche Absicht Stellung genommen und weisen darauf hin, daß es sehr gefährlich sein würde, eine solche Maßregel einzuführen. Sie geben aber zum Teil zu, zu wissen, daß die Regierung solche Schritte beabsichtige. Das „South Wales Echo“, ein liberales Organ, behauptet zu wissen, daß die Minister sich vorher versicherten, daß die Opposition sich mit solchen Maßregeln einverstanden erklären werde. Der Abgeordnete Thomas wollte vorgestern den Premierminister im Unterhaus nach den diesbezüglichen Absichten der Regierung fragen. Ferner wollte Oberst Lucas, ein konservativer Abgeordneter, Mr. Balfour fragen, ob er damit einverstanden sein würde, eine Kommission zu ernennen, der man die Aufgabe stellen werde, alle Fragen genau zu untersuchen, die mit der Ausfuhr wertvoller waliser Kohle in Verbindung stehen. Diese Frage ist von um so größerer Bedeutung, als sie von einem Anhänger der Regierung kommt, woraus also hervorgeht, daß sie dem Premierminister sicherlich nicht unangenehm sein wird.

Aus aller Welt.

Posen: Die Ursache der hier herrschenden Typhus-epidemie ist darin zu suchen, daß an einem der ersten Tage des Monats Juli in die hiesige Wasserleitung, deren Wasser als Trinkwasser benutzt wird, Wasserteufel gepumpt worden ist. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um der Krankheit zu wehren, welche, wie man annimmt, ihren Höhepunkt bereits überschritten hat. — Zell am Hiltz: Der Hauptstollen des von einer reichsdeutschen Gesellschaft betriebenen Goldbergwerks ist gestern eingestürzt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — St. Johann (Saarbrücken): Vorgestern abend gegen 10 Uhr fuhr ein Güterzug auf dem Jahrleis Urbach-Saarbrücken auf einen vor dem Einfahrtsignal liegenden Güterzug. Bei dem Unfall wurde ein Lokomotivführer schwer, aber nicht lebensgefährlich, und zwei Beamte leicht verletzt. Der Tender der ausfahrenden Lokomotive und 23 Wagen sind entgleist. Der Materialschaden ist bedeutend. — Junsbrud: Western ist hier ein festiges Gewitter niedergegangen. Der Blitz schlug in einen Zug der Saubaitalbahn unweit Mutters. Es wurde aber niemand verletzt. — Pest: In der Stadt Partfeld wurden durch eine Feuersbrunst 142 Häuser zerstört. — Mailand: In dem Dorfe Moyers (Provinz Turin) erfolgte vorgestern nach einem Wolkenbruch ein Erdbeben, wodurch ein Haus mit zwölf Insassen vollständig begraben wurde. Zwei der Verschütteten wurden nach mühseliger Rettungsarbeit unter Mitwirkung des Militärs als Leichen hervorgezogen; man befürchtet, auch die anderen nicht mehr am Leben zu finden. — Meiningen: Beim Dorfe Wahn's risk an einem mit drei Herren besetzten Automobil die Steuerkette und der Wagen fuhr in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Alle drei Insassen wurden herausgeschleudert. Einer der Herren, Kalkfabrikant Erbe aus Wolkershausen, erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald darauf im Krankenhaus. Die beiden anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. — Scheveningen: Vor den Augen des zahlreicheren Publikums sind Dienstag vormittag zwei Berliner Damen, Schwägerinnen von 21 und 24 Jahren, beim Baden ertrunken. Die Leichen sind geborgen, die des beim Rettungsvorfall ertrunkenen Bademeisters noch nicht. — Dortmund: In Böttrichshausen erschoss der 60jährige Invalide Krebs seinen Sohn statt seiner Frau, die er treffen wollte. Der Mörder hat sich freiwillig in den Wald geschleift. — Wegen Ueberschreitung des Jächtigungsrechts verurteilte die Strafkammer in Jaber den Volksschullehrer Prosper Haberer in Eßling zu drei Wochen Gefängnis. Haberer hatte Schüler am Kopfe blutig geschlagen und ihnen Striemen an anderen Körperteilen beigebracht. Er hob Kinder an den Haaren und Ohren aus den Bänken und benutzte einen Handkehrfesen als Jächtigungsmitel. — Waldorf: Der 24 Jahre alte Bäckergehilfe J. Bensch aus Wiefental erwürgte in Seidenschwanz seine Geliebte, die 20 Jahre alte Verkäuferin Anna Jbonath, weil sie das Verhältnis mit ihm lösen wollte. Der Mörder begab sich sodann in das Tivolische Gasthaus, durchschritt sich dort die Paskaden der Hände und erzählte den Gästen seine Tat, worauf er verhaftet wurde.

Beim Tode.

Ein nahezu unglaublicher Reichtum zweier jungen Mädchen aus Weimar hat über ihre Familien unsägliches Leid gebracht. Die beiden 17- und 18jährigen lebenslustigen Dinger fuhrten am Sonntag zu einer Vergnügungstour nach Jena, felen in die Hände liberaler Studenten, welche die beiden schließlich mit auf ihre „Buden“ nahmen, bis — die Polizei kam. Auf der Wache wurden mittelst telephonischer Anfrage in Weimar die Namen bezw. die Identität dieser mit den beiden Sistierten festgestellt, worauf sie entlassen wurden. Die Heimfahrt ging aber nur bis Oberweimar. Dort sprangen beide aus Scham in die Jm. Die eine wurde von Vorübergehenden gerettet, die andere als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Gerettete liegt schwerkrank darnieder.

Die Geizige. Aus Graz, 31. Juli, wird berichtet: Vor mehreren Tagen starb im hiesigen Krankenhaus die Private Buzenzia Preiner im Alter von 60 Jahren. Ihr ganzes Auftreten, insbesondere ihre gänzlich verwahrloste Kleidung, ließ vermuten, daß die Frau in ärmlichen Verhältnissen lebe. Frau Preiner hatte im dritten Stock ein Zimmer und eine Küche gemietet. Jeden Monat suchte sie bei der Hausbesitzerin den Zins erst am 6. bezahlen zu dürfen, da sie nicht in der Lage sei, jeden 1. des Monats einen Betrag von 23 Kronen zu erlegen. Am 27. Mai d. J. wurde Frau Preiner ernstlich krank, und da sie allein war und keine Pflege hatte, ließ sie der behandelnde Arzt ins Krankenhaus verbringen. Sie war auf zwei alten Kisten gebettet, auf denen sich eine dreiteilige, von Motten ganz zerfressene Matratze befand. Sie hatte auch nicht einmal ein Hemd am Leibe; ihre Kleidung bestand aus einer Jacke und einem alten grauen Mantel. Sie war durch vier Tage ohne Nahrung gewesen und bei der Ueberführung der Kranken mit dem Rettungswagen fiel es auf, daß sie eine Note von 1000 Kronen und ein altes Beutelchen mit Silber- und Scheidemünzen bei sich trug. Nach ihrem Tod fand man in ihrer Wohnung in einem Kasten nicht weniger als 410,008 Kronen in Wertpapieren und in 13 Sparkassenbüchern unter verschiedenen fremden Namen.

Der gebannte Dieb. Ein neues Verbrechen, Liebe zu bannen, wird der „Mensburger Post“ aus Goya mitgeteilt: Einem dortigen Zinker waren öfter Bienenstöcke gestohlen worden. Alles Angehen und alles Ausspüren half nichts. Der Bienenstock war ein Menschenkenner (das sind die meisten Zinker) und er spezialisierte auf den Aberglauben. Er griff sich einen Handwecksbüschchen auf, hatte eine lange keimliche Unterredung mit ihm, gab ihm einen Taler und ließ ihn am Sonntag morgen mit einem zugebundenen Bienenkorb auf dem Rücken in einiger Entfernung von seinem Bienenstand stehen. So war's verabredet. Der Mann fand nach Kirchenanfang bis 11 Uhr vormittags, als die Leute aus der Kirche kamen. Bewundert ließen Mäntlein und Weiblein stehen und schauten den Fremden mit dem Bienenkorb an, der wie festgenurrtel dastand. Unser Zinker stand gewöhnlich seine Piepe rauschend, am Bienenstand. „Nachher, was is' dat un wat schall dat bedüden?“ — „Oh, wider nix nich, dat is' n' Teef, de het mi Zinken spahlen.“ — „Worüm seist de denn aber da?“ — „Oh, id hebb em bannt!“ meinte unser Zinker und wies mit der Pfeifenstange auf den „Bienenstock“. Nun war die Sache den Leuten klar, ein lalties Gräuel ging ihnen den Rücken herunter und sahen bliden sie zu dem Bienenmeister hin, der solche Dinge verstand. Ein altes, gutkerziges Weiblein mit dem Gefangbuch in der Hand trat nun zu dem Zinker heran und bat ihn: „Nachher, min lat em loopen, de het is' mi sin Teef!“ — „Na, wenn ji meent, denn schall en dat noch mal so begahen“, sprach's, ging auf den „Bienenstand“ zu, holte seinen „Bannzettel“ aus der Tasche und las halblaut die beschwörende Formel ab; dann machte er drei Kreuze über den „Bienenstand“, damit war der „Bann gebrochen“. Der „Dieb“ hatte plötzlich den Gebrauch seiner Glieder wieder, sah lieh er den Bienenkorb fallen und rannte wie befehlen durch den Obstgarten ins freie Feld (genau wie es verabredet war). Im ganzen Dorfe aber wurde noch nach Wochen die gruselige Geschichte immer und immer wieder erzählt und die Leute, die es gesehen hatten, waren überall der Mittelpunkt des höchsten Interesses. Immer wieder mußten sie es den anderen erzählen und sie schlossen dann stets mit den Worten: „Id hebb' et mit minen Dogen süßen sehen, id bän dor mit bi wesen.“ Seit dieser Zeit ist aber dem schamlos Zinker niemals mehr ein Bienenkorb gestohlen worden.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 2. August 1906.

| | 9 25 | 10 25 | 11 25 | 12 25 |
|------------------------|------|-------|-------|-------|
| Weizen, fremde Sorten | 9,25 | 10,25 | 11,25 | 12,25 |
| „ einheimische | 8,15 | 9,15 | 10,15 | 11,15 |
| Roggen, niederl., hoh. | 8,15 | 9,15 | 10,15 | 11,15 |
| Roggen, preussischer | 8,15 | 9,15 | 10,15 | 11,15 |
| „ hiesiger | 8,15 | 9,15 | 10,15 | 11,15 |
| „ fremder | 8,20 | 9,20 | 10,20 | 11,20 |
| Gerste, Braun-, fremde | — | — | — | — |
| „ einheimische | — | — | — | — |
| „ Futter- | 6,05 | 6,95 | 7,85 | 8,75 |
| Hafers, einheimischer | 7,75 | 8,65 | 9,55 | 10,45 |
| „ ausländischer | 7,40 | 8,30 | 9,20 | 10,10 |
| Erbsen, Koch- | 8,50 | 9,40 | 10,30 | 11,20 |
| „ Malz- u. Futter- | 7,75 | 8,65 | 9,55 | 10,45 |
| Soja, altes | 3,50 | 4,40 | 5,30 | 6,20 |
| „ neues | 2, — | 3,25 | 4,50 | 5,75 |
| Stroh, Strohhalms | 2, — | 2,75 | 3,50 | 4,25 |
| „ Strohhalms | 1,50 | 2,25 | 3,00 | 3,75 |
| Kartoffeln | 3,50 | 4, — | 4,50 | 5, — |
| Butter | 2,90 | 3,40 | 3,90 | 4,40 |